

Pflege im Sekundentakt

von H.W. Schaffert

Ganz offensichtlich wird das Thema Alter von den meisten Menschen auf die Wartebank geschoben. Denn solange man sich noch einigermaßen körperlich passabel fühlt, gibt es keinen gesteigerten Grund, sich näher damit zu befassen. Das ändert sich aber schlagartig im Krankheitsfall oder beim Tod des Ehepartners; denn dann wird das Alter auch zu einer Schicksalsfrage. Jetzt kann man auch nicht mehr ausweichen, sondern muss sich schon der Frage stellen, was weiter geschehen soll und ob ein Altenheim nicht auch eine Alternative sein kann.

Die Entscheidung für ein Altenheim.....fällt aber schwer! Jedenfalls der Mehrheit! Viele Menschen sehen das Altenheim nur als Endstation....oder als letzten Ausweg an, - und möchten sich schon allein deshalb nicht vorzeitig festlegen. Und dann noch die vielen Negativberichte aus der Presse... und die skandalösen Aufnahmen aus dem Fernsehen; das kann doch nur erschrecken! Aber wenn es dann doch keine andere Möglichkeit mehr gibt (?)muss man vielleicht in den sauren Apfel beißen.

Das Heim ist dann auch tatsächlich....ein schwieriger Einschnitt im Leben eines alten Menschen. Vielleicht der schwierigste überhaupt, weil man fast alles aufgeben muss, was einem lieb und wert gewesen ist. Zuallererst die vertraute Wohnung.... der Ort des Lebens und der Familie. Und damit sicherlich das Wichtigste, das man einmal hatte! Und dann noch die Freunde, die vertraute Umgebung und die Nachbarn. Und der persönliche Besitz! Das alles gibt man auf oder rettet einen kleinen Teil seiner Schätze hinüber auf ein vielleicht maximal 20 Quadratmeter großes Zimmer.....wenn man Glück hatte....!

Das ist schon schwer!

Viele alte Menschen erleben diesen letzten Umzug als traumatisch und sprechen noch jahrelang darüber. Und dann ist man häufig nicht mal allein, sondern teilt sich das Zimmer mit einem bis dahin völlig fremden Menschen. Das ist ein weiterer tiefer Eingriff in die Privatheit eines Menschen.

Das Leben in den bundesdeutschen Altenheimen ist dann auch noch so organisiert wie in einem Krankenhaus. Das heißt, Sie werden früh geweckt und auch genauso früh wieder hingelegt. Manchmal ist es gerade erst sieben Uhr!

Und dann die Pflege! Überhaupt scheint sich alles nur darum zu drehen. Schon morgens müssen sie in aller Herrgottsfrühe aufstehen und dann „läuft“ ein wohlorganisierter „Reinigungs- und Anziehdienst“ über sie hinweg.

Sie staunen vielleicht noch über die Geschwindigkeit und Präzision der Arbeit.... aber dann... ist schon alles vorbei! Sie sind jetzt nach Iso-Norm gewaschen und gepflegt... aber so richtig Zeit für Sie und Ihre Sorgen... hatte leider keiner!

Ihr Tagesablauf - und das konnten Sie mittlerweile feststellen - ist vollkommen durchstrukturiert. Und die Körperpflege scheint dabei den Hauptteil auszumachen. Das ist Ihnen spätestens bei dem Herrn von der Pflegekasse aufgefallen, der sich nur um Ihre Beweglichkeit und das „Anziehenkönnen“ gekümmert hat. Aber Sie haben ja mitgemacht, schließlich will man sich ja auch keine Blöße geben! Und er schien zufrieden darüber zu sein, jedenfalls hat er ein klein wenig in sich hineingelächelt.

Zwischen den nicht immer nachvollziehbaren Waschprozeduren liegen die Mahlzeiten, die ein klein wenig Zerstreuung bringen. Drei- bis viermal täglich werden Sie so zerstreut und Sie entdecken vielleicht sogar, dass Sie sich auch ein klein wenig auf die Abwechslung freuen können, schließlich lockert sich Ihr Alltag ein wenig auf.

Ansonsten ist der Tag lang und langweilig. Sie warten....den ganzen Tag,.... oder liegen in geschlossenen Räumen und träumen... von der Sonne und von draußen. In vielen Heimen sehen Alte den Himmel gar nicht mehr, nur gestresstes und überfordertes Personal, das alle acht Stunden wechselt und pausenlos über die Gänge hetzt.

Sie aber.... verbringen Ihre Lebenszeit mit Warten und Langweile - und diese Eintönigkeit macht Sie ganz fertig!

Eine Bewohnerin sagte mir einmal dazu:

„Ein Altenheim ist die Wartburg.“ Das muss bestimmt eine protestantische gewesen sein! Das Warten ist die ganze Härte im Alter und in dieser Situation denkt man nur noch über den Sinn des Lebens nach.

Ein Mensch, der so leben muss, wird depressiv und zwar zwangsläufig.

Vielleicht ist deshalb die Depressionsquote in Altenheimen so hoch!

Und warum das alles? Das muss man sich vielleicht an dieser Stelle einmal fragen!

.....weil alles nur noch wirtschaftlich sein muss!

Und das heißt mit anderen Worten, dass die modernen Altenheime heute wie kleine Wirtschaftsbetriebe geführt werden - nach Kostennutzung und Arbeitsauslastung. Und der alte Mensch dadurch zum „Wirtschaftsgut“ wird, das man nur noch nach ökonomischen Gesetzen betrachtet, hocheffizient pflegt, um die „Stückpreiskosten“ möglichst niedrig zu halten. So... oder so ähnlich wird von Wirtschaftsexperten gedacht. Und die wahren Kosten der Altenpflege werden seit Jahren ignoriert. Und dazu gehören natürlich auch Politiker, die wider besseren Wissens unablässig vor den „Altenbergen“ warnen und die sowieso schon bestehende Angst der Menschen vor dem Alter geschickt für ihre Sanierungsprogramme ausnutzen.

In dieser Konstellation fällt dann oft der Begriff des demografischen Faktors. Das ist fast ein Modewort der Sozialpolitik geworden, nachdem erkannt wurde, dass man für die Pflege im Alter sein muss, aber mit den Kosten seine Schwierigkeiten hat. Der demografische Faktor hat natürlich etwas mit dem

Alter zu tun, aber ausschließlich im positiven Sinne, zeigt er doch, dass sich unsere Gesundheits- und Lebensbedingungen entscheidend verbessert haben und die Menschen nicht wie im Frühkapitalismus frühes Opfer ihrer Arbeit werden. Darum ist dieser Begriff für mich auch so etwas wie ein Ausdruck für Wohlstand und einer menschlichen und solidarischen Gesundheitspolitik. Im Sprachgebrauch der Politik liegt hingegen ein warnender Unterton, als ob diese Entwicklung eine existentielle Bedrohung darstellt.

Dabei will doch jeder von uns bei bester Gesundheit alt werden.

Die zwangsläufigen Kosten umzuverteilen stellt sich dabei als Aufgabe, die angegangen werden muss.

Und warum der Beitragssatz der Pflegeversicherung auf so viele Jahre so niedrig gehalten werden musste, wird eins der vielen Geheimnisse der Nichteingeweihten sein!

Vielleicht sind aber auch nur die Ausgaben zu hoch! Und dabei denke ich insbesondere an die kostspieligen und teuren Einstufungs- und Kontrollsysteme der Pflegekassen, die in den seltensten Fällen den Heimen als partnerschaftliche Berater dienen. Lassen Sie sich ruhig einmal von den Heimen erzählen, wie diese „Herren der Pflegestufen“ bei ihnen auftreten. Sie werden es sonst nicht glauben!

Ob aber Menschen mit Fürsorge und Achtung vor dem Alter, vor allen Dingen aber mit Würde und Einfühlungsvermögen behandelt und gepflegt werden dürfen, kann doch nicht ernsthafte Frage an eine exportstrotzende Nation sein....oder doch?

Spricht es nicht vielmehr für ein Land und seinen Fortschritt, die Gesellschaft an ihrer Produktivität zu beteiligen, sie auch alt werden zu lassen und nicht vorzeitig in ihr Ableben zu schicken....nur weil es das Volksvermögen nicht anders zulässt.

Selbstverständlich....und so wird ja heute so gerne argumentiert, wird es viele andere Länder geben, wo das Alter viel kostengünstiger ist und sich die „Stückgutkosten“ fast gegen Null rechnen. Da stirbt man eben auch viel früher! Und das Alter dort ist nicht selten nur eine Last, die häufig schon mit 50 beginnt.

Wollen wir es so?... Oder wie ist es sonst zu verstehen, dass eine Gruppe von Politikern – rechtzeitig zu Ostern- einen Antrag auf Selbstbestimmung am Ende des Lebens.... oder konkreter- die Tötung auf Verlangen eingebracht hat. Natürlich fraktionsübergreifend! Zum Glück hat sich der Landtag hier in NRW eindeutig dagegen ausgesprochen. Und das war gerade erst im Juli 2004. Aber das Thema ist bestimmt noch nicht vom Tisch!

Lassen sie die Kosten mal weiter ansteigen!?!

Doch das wird mit Sicherheit nicht passieren, da kann ich sie ganz beruhigen!!! Denn nichts ist hier so stabil wie der Beitragssatz zur Pflegeversicherung und der ist immerhin schon 10 Jahre alt! - Fragen muss man sich allerdings, ob ein

tieferer Sinn dahinter steckt, die Kosten für das Alter und die Pflege so unverrückbar niedrig zu kalkulieren, obwohl doch alles viel teurer geworden ist und die Lebenshaltungskosten fast bis ins Uferlose angestiegen sind. Jedenfalls in den letzten 10 Jahren und trotz Einführung des Euros.....

„Es ist halt gespart worden...“ werden sie möglicherweise hören.... für den Standort Deutschland und gegen die hohen Kosten. Und natürlich für den Arbeitgeber, sonst geht der auch noch ins Ausland!!

In Wirklichkeit aber...in Wirklichkeit wird bei den Menschen gespart und insbesondere bei den Alten und Kranken. Und das jetzt schon seit Jahren!

Aber so ist der Zeitgeist und so sind die Maxime einer neuen und gestärkten Wirtschaftsphilosophie, die sich stärker am Aktienmarkt orientiert als am Einzelschicksal.....und das Alter nur als unerwünschtes Wirtschaftshemmnis einstuft.

Und die Kosten für die Pflegeversicherung.....werden selbstverständlich nur von der Arbeitnehmerseite getragen, schließlich kann ein Unternehmer nicht auch noch dieses Risiko abdecken. Ich weiß gar nicht, ob Ihnen allen das noch bewusst ist? Aber die Pflegeversicherung....zahlen die Arbeitnehmer ganz allein! Dafür haben sie damals sogar den guten alten Buß- und Betttag geopfert. Diese Hingabefähigkeit hat ihnen aber nicht viel gebracht! Denn die Pflege im Alter ist bei genauer Betrachtung.....gar keine richtige Pflege mehr.....jedenfalls nicht im Sinne der vielen pflegebedürftigen Menschen.

Im Alter möchte man eine andere Pflege;...eine die noch am Menschen orientiert ist und nicht an der Börse. Außerdem möchten alte Menschen, dass man sich mit ihnen befasst. Und auch ein klein wenig Zeit für sie hat!

Und das geht unter wirtschaftlichen Bedingungen überhaupt nicht, weil **die Zeit** dann sofort zum Kontrahenten und zum Gegenspieler wird, die man unentwegt optimieren und komprimieren muss, bis sich das Zeitmaß auf den Takt der Wirtschaft eingestellt hat. Aber spätestens dann.... ist es keine Pflege mehr....jedenfalls nicht im Verständnis der Pflegefachleute, die unter Pflege die ganzheitliche Versorgung älterer Menschen verstehen und sie mit allen physischen und psychischen Leistungen versorgt sehen möchten, damit sie ein lebenswertes und das heißt auch leidenfreies Leben führen können

Und so hat es der Gesetzgeber auch in seiner Begriffsdefinition vorgesehen, indem er von aktivierender Pflege spricht und damit die unmittelbare Förderung eines alten Menschen meint, die ihm ein weitgehend selbstbestimmtes Leben ermöglicht.

Eine aktivierende Pflege ist aber bei **ehrlicher** und **objektiver Betrachtung** nicht zu leisten! Das wissen zwar alle,....sprechen aber nicht darüber! Jedenfalls nicht die, die es zu verantworten haben. Die Pflegekassen sind die einzigen, die es aussprechen! Und das ist durchaus bei uns Verbrauchern angekommen, dass sie nicht alles bezahlen sondern nur Teilkasko leisten wollen.

Aber was um alles in der Welt ist dann....Teilkasko?

Die Ganzwäsche mit ihren Teilwäschen, die Mundpflege, Kämmen und Rasieren, der Stuhlgang und das Wasserlassen, die Hilfen bei der Nahrungsaufnahme, das Aufstehen, Umlagern und Anziehen.....Und das ist im Prinzip schon alles!

Mehr ist es nicht.....das große Pflegeprogramm einer wirtschaftlich geprägten „Einheitspflege“. Aber das ist noch lange nicht alles!

Diese im Prinzip nur wenigen und absehbaren „Handgriffe“ müssen auch noch in einer unvorstellbar kurzen Zeit geleistet werden.

Und damit haben Sie dann die **Pflege im Sekundentakt**.... und das ist das eigentliche Problem!

Die Altenpflege leidet unter dieser Begrenztheit und drückt das auch seit Jahren ganz unverblümt aus,....dass sie unter solchen Einschränkungen nicht arbeiten kann. Aber es wird ihr nicht geglaubt!! Und die, die es wissen und die, die es vielleicht sogar kalkuliert zulassen,....schweigen dazu! Vielleicht möchte man es einer breiten Öffentlichkeit auch nicht erklären, dass die heutige Altenpflege nur ein Sparmodell sein soll, für den körperlichen Ernstfall.....und sonst nichts!

Denn in dieser Frage scheint Einigkeit zu bestehen – unter den sogenannten Lenkern des neoliberalen Zeitgeistes,darum vielleicht auch das einvernehmliche Schweigegelübde!

Und der alte Mensch.....ist irritiert- durch die vielen widersprüchlichen Informationen und ungeklärten Fragen hinsichtlich seiner Pflege. Vielleicht ist er auch nur verunsichert.....durch die neue gesellschaftliche Rolle, die er jetzt einnehmen muss und die ihm im Alter fast automatisch zugewiesen wird. Aber er versteht, dass er nicht mehr so viel kosten darf und dass er auch einen Beitrag leisten muss, um die vielen und ungezählten Reformschritte einer veränderten Wirtschaftskultur mitzutragen.

Und die vielen Neiddebatten- über seine doch gute Rente geben ihm dann den Rest und lassen seinen Widerspruchsgeist völlig verstummen. Spätestens im Altenheim hat er dann das richtige Maß an Zurückhaltung erworben.- Außerdem hat er hier ganz schnell herausgefunden, dass sowieso niemand Zeit für seine Sorgen hat. Und falls ein Problem doch einmal „hochgekocht“ wird, stecken meist die Angehörigen dahinter. Die aber reagieren dann aus seelischer Not, weil sie die Pflege nicht mehr aus eigener Kraft schaffen können.

Sollte auf dieser Ebene doch einmal ein Krach drohen, entfaltet sich ein wahrer Königsweg wirtschaftlichen Denkens. Denn wenn man schon für die Misere einer fehlgesteuerten Altenpflege nicht verantwortlich sein möchte, muss es wenigstens einen Schuldigen geben. Und der ist erfahrungsgemäß auch schnell gefunden - wenn man nur will!!!

Schließlich gibt es überzeugende Kontroll- und Prüfsysteme und eine unendliche Palette an Durchführungsverordnungen und Anweisungen. Und wenn das auch nicht hilft....kann man zu entrüsteten Schuldumkehrungen oder

zu genialen Verschiebungen zurückgreifen. Egal wie man es macht....es wirkt immer!

Heute gibt es eine unübersehbare Zahl an Qualitätsanforderungen und Verordnungsanweisungen, die ein Heim über sich ergehen lassen muss.

Alles ist irgendwie geregelt und normiert...und Schuld (!) ...hat immer nur die Pflege.

Die Altenpflege zeigt sich leider sehr empfänglich für diesen Vorwurf und arbeitet verzweifelt gegen den sie schädigenden Imageverlust an. Aber es gelingt ihr nicht, den Schaden von sich abzuhalten....weil es auch gar nicht gelingen kann! Denn der Arbeitsalltag in einem Altenpflegeheim ist so überfrachtet mit Pflegeleistungen einer „niedrigen Kategorie“, dass man kaum noch zum Durchatmen kommt. Und daneben....gibt es eine solche Fülle an Verwaltungs- und Dokumentationsaufgaben, dass man gar nicht weiß, wo man zuerst anfangen soll.

Immerhin werden fast 40 Prozent der Arbeitszeit von solchen Pflichten beansprucht. Und immer wieder.... die Toilettengänge,...das Waschen und Säubern....und dann wieder die Toilettengänge! Der Arbeitsanfall ist so verdichtet, dass selbst ein alter Mensch die „Erschöpfung“ der Pflege registrieren kann. Aus Befragungen zu diesem Punkt hört man ganz eindeutig heraus: „Die haben einfach keine Zeit, weil sie so viel zu tun haben!!“

Doch das ist natürlich längst nicht alles!

In den Denkfabriken des postmodernen Zeitgeistes wird unterdessen fleißig weiter geforscht. Gegenwärtig werden „Prophylaxen“ entwickeltund das sind vorbeugende Pflegemaßnahmen.

Ich würde mich deshalb auch nicht wundern, wenn man die Pflege eines Tages...ganz abschaffen könnte. Schließlich gibt es ja die Prophylaxen! Für das Liegen und die Stürze gibt es sie ja schon. Jetzt werden sie noch für das Essen und Trinken entwickelt....und dann vielleicht auch noch für die Pflegemaßnahmen. Natürlich alles gut kalkuliert bei möglichst wirtschaftsfreundlicher Sichtweise...aber das versteht sich von selbst! Und die Zeit...die Pflegezeit... kommt wie immer viel zu kurz. An einer Verlängerung der Zeitgrößen ist gar nicht gedacht, selbst wenn alte Menschen davon profitieren würden. Wahrscheinlich würden sie nur davon profitieren!

Aber sie müssen wohl so bleiben wie sie sind, die Zeiten, weil die Kosten sonst nach oben klettern. Und das will heute niemand mehr!

Das heißt aber mit anderen Worten, dass die Geschwindigkeit der Pflege auch noch zunehmen wird....Aber auch das ist längst Normalität und wird ganz offensichtlich in Kauf genommen! Die eigentlich Betroffenen...werden auch weiterhin die Betroffenen sein.

Und bei den sogenannten Alterskrankheiten, z.B. bei der Demenz, ...wird es dann schneller auf das Ende zulaufen,... wenn die entsprechende Anregung und die spezifische Betreuung fehlen. Das hat jetzt eine groß angelegte

Untersuchung aus 22 Ländern ergeben. Vor Jahren hätte ich mich noch gar nicht getraut, das zu sagen, obwohl wir es immer gewusst haben!

Ob all das aber Auswirkungen auf die Verantwortlichen in der Pflege haben wird....darf mit Recht bezweifelt werden. Denn schließlich hat sich in den letzten 10 Jahren kaum etwas bewegt. Bis auf die allgemeine Verschlechterung bei den Einstufungen vielleicht. Aber daran sind vermutlich die gestiegenen Kosten und der Verbrauch der Rücklagen schuld.

Die Altenpflege kann den Wechsel zwischen Agonie und Taktieren kaum mehr ertragen und ihr Stimmungsbarometer steht schon seit Jahren im depressiven Tief.

Trotzdem arbeitet sie weiter, häufig über ihre eigenen Grenzen hinaus. Und ganz oft deckt sie auch noch das ab, was ihr von den Pflegekassen gar nicht zugestanden wird.

Eine gute Altenpflege beginnt vielfach da, wo die standardisierten „Fütterungs- und Waschprogramme“ enden.

Menschliche Zuwendung leistet sie in der Regel freiwillig und ohne jeden Auftrag. Häufig tut sie das auch noch aus Verbundenheit zu ihrem Beruf und manchmal auch aus Liebe zu den alten Menschen. Aber „bezahlt“ wird das nicht. Möglicherweise wird ihr sogar vorgerechnet, was sie in der wertvollen Zeit nicht alles hätte schaffen können.

Eine gute Altenpflege...muss am Menschen orientiert sein.

Und das möchten wir später auch mal, wenn wir unseren Alltag nicht mehr alleine schaffen. Dann nämlich geht es um ganz andere Dinge als um das „bisschen Sauberkeit“. Im Alter braucht man Zuneigung und Wärme, Anregung und natürlich eine beständige und kontinuierliche Ermutigung.

Und das Wissen.....das Wissen braucht man auch! Das Wissen einer hochkomplexen Fachpflege, die sich Alten- und Gerontopfleger nennt. Und nicht das Minimalprogramm für die lebenserhaltenden Abläufe.

Und lassen Sie sich nicht von der wirtschaftlichen Seite irritieren!! Nur weil ständig irgendwer behauptet, dass man sich eine bessere Altenpflege nicht leisten kann. Schauen Sie dann ganz genau hin.....wie das Pflegeprogramm der neuen Zeit aussieht und was die Pflegeversicherung einmal für Sie vorgesehen hat. Und wenn es Ihnen nicht sofort einfällt, denken Sie an den Begriff „Teilkasko“, dann wird es Ihnen schon wieder einfallen.

Die Arbeiterwohlfahrt nimmt zu den Vorwürfen einen ganz eindeutigen Standpunkt ein.

Und das erleichtert es dem Kritiker, das brisante Thema der Pflege im Alter auszusprechen.

Im Mittelpunkt ihres Verständnisses steht der Mensch.

Diese Denkhaltung ist konsequente Folge ihrer eigenen Geschichte, die sich bis heute auf allen Ebenen ihrer Organisation wiederfindet. Vielleicht ist es aber auch der gute Geist der Gründungsväter, der bis heute durch die AWO weht. Durch die lange Tradition hat sie ein hohes Maß an sozialer Kompetenz entwickelt, das längst zum „Gewissen“ eines Volkes geworden ist. Und es meldet sich ...wenn Ungerechtigkeiten drohen oder sich gesellschaftliche Missstände ergeben. Er wacht sozusagen über uns und unseren (gesellschaftlichen) Wandel, der sich unentwegt um uns vollzieht.

Das Thema Alter und Pflege stand von Anfang an ganz besonders unter ihrer Fürsorge, weil sie ja selbst alte Menschen betreut.

In ihrer Vorstellung vom Alter und vom Menschen geht sie aber von einem ganz anderen Pflegeansatz aus.

Die AWO wollte Perspektiven (noch) im Alter und dazu den passenden Lebensraum für ein eigenständiges Leben....und an ein Zuhause hat sie gedacht. Das waren ihre Vorstellungen vom Alter.

Das ließ sich mit einer Pflegeversicherung aber nicht vereinbaren, das musste sie schnell erkennen. Seitdem ist es ihr Thema....das sie beharrlich in die Öffentlichkeit bringt und eine Korrektur fordert.

Einen Richtungswechsel anzustoßen ist aber nicht so leicht, weil die AWO auf dem Markt der Pflege nur ein ganz kleiner Anbieter ist. Da ist sie allenfalls ein „Zwerg“ unter den „Riesen“ der Branche und ihr „Gewicht“ und Einfluss ist nur sehr bescheiden.

Aber sie spricht mit deutlicher und immer lauter werdender Stimme von den Fehlentwicklungen und der unzureichenden Versorgung alter Menschen. Und das macht sie, weil sie in der Pflegeverantwortung steht! Das macht sie schon wegen ihres Gewissens und für die vielen alten Menschen, die einer unsicheren Zukunft entgegensehen.

Die Betreuung alter Menschen in den Heimen ist nicht mehr ausreichend! Von Fürsorge kann keine Rede sein! Die pflegerische Versorgung steht ganz im Vordergrund. Dabei liegt das Problem nicht am Heim an sich oder an den dort Pflegenden, sondern hauptsächlich an den Geldern und den dadurch beschränkten Inhalten. Die Gesellschaft „draußen“ weiß stellenweise gar nichts davon, weil ihr immer wieder versichert wird, dass alles geschieht, was für das Leben und das Alter notwendig ist. Was tatsächlich geschieht, ist aber viel zu wenig, weil das, was das Leben noch lebenswert macht....gar nicht geleistet werden kann.... und auch gar nicht vorgesehen ist.

Im Alter geht es um ganz andere Dinge....bevor der große Tod kommt. Das muss man wissen und die Pflege darauf einstellen. Das ins Bewusstsein zu rücken, ist das Anliegen der AWO. Und seitdem streitet sie...und zwar um eine grundlegende Veränderung der Pflegebedingungen.

Alte Menschen leiden...unter der jetzigen Situation...und auch das muss man wissen. Wahrscheinlich leiden sie in einem viel größerem Maße als wir denken, und das in unserer Gegenwart. Vielleicht mehr als zu jedem Zeitpunkt vor der Pflegeversicherung. Sie leiden nicht sichtbar und auch nicht an einem Mangel an körperlicher Pflege. Sie leiden an fehlender Fürsorge und an seelischer Verarmung. Und weil niemand mehr Zeit für sie hat...und weil alles so schnell gehen muss.

Das sind die eigentlichen Vorwürfe, die uns die alten Menschen sagen, und die sie auch in jedem Haus hören können.

Eine bessere Pflege für alte Menschen umzusetzen ist schwer. Machen wir uns nichts vor! Es ist wie der ungleiche Kampf Davids gegen den Riesen Goliath.....aus Interessensverbänden, Wirtschaft und Politik..

Doch ist dieses Mal zu befürchten, dass der kleine David auf der Verliererseite stehen wird!

Vielleicht...wie all die alten Menschen!